



Wie erfährt ein Auftragnehmer, was der Auftraggeber wünscht? Viele Wünsche bleiben unausgesprochen. Ein neuer Aspekt bei der Planung von Privatgärten könnte Gartenplanern und Landschaftsgärtnern helfen, ungeäußerte Wünsche zu verwirklichen.

Kundenberatung

Gartenplanung als **Coaching**

Gartenplanung gehört eigentlich in den Geschäftsbereich des Gartenarchitekten. Wird der Landschaftsgärtner selbst zum Planer, muss er dieselben Grundsätze beachten, die für den Architekten gelten. Dabei berücksichtigt der Gartenplaner traditionell im Rahmen eines eigenen ästhetischen Kon-

zeptes in der Regel eher physische und soziale Anforderungen (Situation des Grundstücks, finanzielle Lage des Auftraggebers). Individuelle, psychisch bedingte Belange finden heute noch keine oder nur selten Anwendung. Coaching in der Gartenplanung soll genau diese Lücke schließen.

Phantasie und Klischee

Ein Planer als Coach versteht sich in diesem Zusammenhang als Manager oder Katalysator von Wünschen, die ein Kunde innerhalb des Planungsprozesses nicht selbst formulieren kann. In Zeiten zunehmender Individualisierung der Bedürf-

nisse bietet sich hier ein weites Feld, ein beide Seiten begeisterndes Planungsergebnis herbeizuführen.

Die Frage dabei ist, welcher Mittel sich ein Coach bedienen kann, näheres über die persönlichen Vorlieben, Wünsche und Sehnsüchte zu erfahren. Eine Möglichkeit liegt in der Anregung der Phantasie des



Bildgruppe I:

Trotz der klaren und sachlichen Inneneinrichtung sehnt sich Kundin X nach Wärme und Geborgenheit. Im Garten kommt das durch klare, graphische Linienführung aber „warmes“ Natursteinmaterial zum Ausdruck





Der Muschelteller auf der Komode verrät Sehnsucht nach Mee(h)r



Kunden. Phantasie, als Herleitung innerer Bilder, zu formulieren, ist ein ausgesprochen schwieriger Prozess: Auf die Wahrnehmung der Umwelt mit eigener Emotionalität zu reagieren, sie in eigene Bilder zu verwandeln und sie ebenfalls wieder frei zu äußern, wird vom Kunden oft als Überforderung empfunden.

Klischees und Adaptionen von Vorbildern helfen in diesem Zusammenhang, die „Sprachlosigkeit“ zu überwinden. Die Zunahme an Vorbildern durch die modernen Medien wird die Bedeutung des Klischees, als unterstützendes Mittel bei der Ermittlung individueller Bedürfnisse, in der Zukunft weiter steigern.

Individueller Selbsta Ausdruck

Ein bereits häufig verwendetes Mittel, mit Klischees zu arbeiten, liegt in der Darbietung bestehender visueller Beispiele. Idealtypische Darstellungen gartenarchitektonischer Grundtypen, wie Landschaftsgärten oder Naturgärten, treffen meist auf klare Zustimmung oder Abneigung.

Individueller werden Aussagen über die persönliche Befindlichkeit, wenn Abbildungen aus anderen Lebensbereichen vorgelegt werden oder das Gespräch in diese Richtung gelenkt wird. Meist definiert sich dort der Garten als ein Lebensentwurf abseits des Er-

zwungenen, des Notwendigen oder des Alltäglichen. Übertragungen von Urlaubserlebnissen bei jüngeren Menschen (Beispiel: mediterraner Garten), Anknüpfungen an die Vergangenheit bei älteren (Beispiel: Bauerngarten, aufgeräumter Garten) sind häufig anzutreffende Beispiele.

„Altärchentheorie“

Ein weiteres interessantes Mittel zur Sichtbarmachung psychischer Bedürfnisse scheint die so genannte Theorie der „Altärchen“ zu sein: Jeder Mensch gestaltet in einer Umgebung funktionaler Sinngebung Bereiche mit verstärktem individuellen Selbsta Ausdruck, die ihrem Symbol- und Verherrlichungscharakter und auch ihres Aussehens nach fast einem persönlichen Altar oder eben einem „Altärchen“ gleichen. Muscheln und Sand werden in Schalen drapiert, Familienbilder gesammelt, gerahmt und arrangiert, bestimmte Ordnungsprinzipien zur Persönlichkeitsmaxime erklärt. Diese Situation des Selbsta Drucks, der Selbstverwirklichung und -bestätigung lassen sich hervorragend für die Übertragung auf eine Gartenplanung nutzen. Im Zuge der gesammelten Erfahrung entwickelt ein guter Coach das Gespür, wie diese Altärchen zu deuten sind.



Bildgruppe II:
Die Inneneinrichtung von Kundin Y verrät Impulsivität und Unstrukturiertheit. Auch im Garten empfindet sie die natürliche Linienführung und die relative Unordnung als wohltuend



DER AUTOR

Künstler und Gärtner

Die Arbeit über die Gartenplanung als Coaching hat Constantin Eckhardt 1998 als Diplomarbeit am Fachbereich Gartenbau der Universität Hannover abgegeben. Sie entstand auf der Basis von Beobachtungen, die der junge Gärtner vor und während seines Studiums im Umgang mit Kunden vornehmlich aus einem wohlhabenden Vorort Hannovers gesammelt hat. Die Theorie hat sich in der Praxis immer wieder bewährt: nach einem kurzen Ausflug in die Fachhochschule für Kunst und Design, betreibt Eckardt einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb und hat zusammen mit einem Kompagnon die traditionsreiche Gärtnerei Hagemann in Langenhagen übernommen. tw



Bild: Wendebourg

Vom Innenraum lernen

Da im Planungsprozeß die Um- oder Neugestaltung des Außenbereichs besprochen wird, der im Ist-Zustand entweder gar nicht gestaltet ist oder gestalterisch als negativ empfunden wird, ist man als Coach in der Regel auf die Innenraumgestaltung angewiesen. Dort liegen die Beispiele, aus denen sich mehr über die Wünsche für die Gartengestaltung ablesen lässt.

Wohnen mehrere Personen als soziale Gemeinschaft zusammen, sind die gemeinsam genutzten Bereiche in der Regel ein Kompromiss, die individuell genutzten sind aber eine Aussage über die Persönlichkeit des jeweiligen Nutzers. Beides stellt gewissermaßen Einigungen dar, die als Lösung für eine Planungsidee bereit stehen.

Die Lesbarkeit der „Altärchen“ setzt die Fähigkeit beider Seiten (also des Kunden und des Planers) voraus, jeweils die andere Seite zu verstehen. Das heißt, dass jede Seite dem Umstand die gleiche Bedeutung zuschreibt: Sehe ich als Coach zum Beispiel eine, wie oben beschrieben, mit Sand und Muscheln drapierte Schale, müssen die Befindlichkeiten geklärt werden, die da-

mit im Zusammenhang stehen. Stellt dieses Altärchen etwa die Sehnsucht nach Meer dar? Wenn ja, welche Assoziationen werden damit verbunden und

lassen sich auf den neuen Gartens übertragen?

Dem Planer fallen die Antworten um so leichter, je mehr Altärchen ihm zur Bewertung zur Verfügung stehen. Die einfachsten Antworten liegen in der Auslegung von Farben. Jemand, der sich in der Innengestaltung mit erdfarbenen Tönen umgibt, wird selten nach einer kühlen Atmosphäre im Garten verlangen. Häufig ergeben sich aus diesen offensichtlichen Aussagen noch wesentlich subtilere Erkenntnisse.

Coaching in der Praxis

Im Rahmen solcher allgemein verlaufenden Gespräche liegt die Aufgabe auf der Seite des Coachs, das Gespräch immer wieder auf die Seite des Gartens zu lenken. Am Beispiel der Schale, des Sands und der Muscheln könnte im Gespräch die assoziative Kette über das Meer

zur Bedeutung von Wind und Sonne im Leben des Kunden verlaufen. Der Coach kann sich überlegen, ob vielleicht Gräser und helle Oberflächen in der Planung eine wichtige Bedeutung bekommen können.

Je sicherer der Abgleich der jeweiligen Bedeutungszuschreibungen zwischen beiden Seiten abläuft, desto schneller wird ein optimales Planungsergebnis möglich.

Die Übertragbarkeit wird stets an das Problem geknüpft sein, in einer komplexen Erlebnis- und Empfindungswelt die gleichen Zuschreibungen zu finden. Ein Planungsprozess kann in diesem Sinne deshalb eben auch nur als ein Prozess gegenseitigen Lernens verstanden werden. Und wer seine Kunden versteht, lernt vielleicht auch noch etwas über sich selbst.

Text und Bilder:
Constantin Eckhardt, Hannover